var. longifolium m., Blätter sehr lang zugespitzt, aber mit verschwindender Rippe, im Thälchen der Munkquelle und cfr. zwischen dem Domogled und dem Soimului mit Leskea nervosa und Schistid. gracile.

A. fluviatile Br. eur. cfr. im Thälchen bei der Munkquelle.

Das Vorkommen dieser beiden Arten auf Kalk ist bemerkenswerth.

Plagiothecium silesiacum Br. et Sch. cfr. in grossem, reich fruchtenden Rasen im Buchenhochwald zwischen dem weissen Kreuz und dem Domogled auf Erde und Baumstrünken.

P. pulchellum Br. et Sch. in Felsspalten bei der Lichtensteinhöhe.

Hypnum Sommerfeltii Mgr. cfr. verbreitet; in einem Hohlweg bei Orsova eine f. dentata mit fast bis zur Spitze gezähnelten Blättern.

H. incurvatum Schrad. häufig cfr.

H. commutatum Hdw. häufig steril.

H. filicinum L. var. gracilescens Sch. am Domogled.

var. prolixum Sch. an der Cserna.

var. trichodes Br. et Sch. bei der Munkquelle.

var. angustifolium m. v. n., Stengel niedrig, wenig ästig, mit wenig Paraphyllien, Blätter schmäler, in einer Kalkhöhle bei der Szecheny-Wiese.

H. molluscum Hdw. var. tenellum m. v. n., zart, vom Habitus des Brachythec. velutinum, nicht gefiedert, am Domogled.

var. crispulum Holl. an Kalkfelsen an der Cserna.

Leucodon sciuroides (L.) Schwägr. forma nova crispifolius mihi.

Von k. k. Gymnasialprofessor Franz Matouschek (Reichenberg in Böhmen).

Gelegentlich einer bryologischen Exkursion, die ich von Reichenberg in Nordböhmen auf die Ruine und den Berg Hammerstein bei Machendorf im Jeschkengebirge am 23. August dieses Jahres unternommen habe, fand ich auf dem Urthonschiefer am nördlichen Hange des Hammersteins, bei etwa ± 350 m, an schattiger mässig feuchter Stelle auch Leucodon sciuroides, namentlich in der forma gemmifera, nicht gerade häufig. Ich nahm Material mit, und als ich das Moos einige Tage später — es war bereits trocken geworden — behufs Pressung präparirte, fielen mir an einem mässig grossen Rasen gekräuselte Blätter auf zahlreichen sekundären Stengeln auf. Nicht alle Stengel besitzen solche Blätter, manche zeigen normale; manche andere Stengel zeigten andererseits das bekannte pulverige Aussehen an der Spitze. Die Kräuselung der Stengelblätter tritt nicht nur an den Enden der sekundären Stengel in einer Länge von 1—1½ cm, sondern auch an den Aesten der betreffenden, der normalen und der gemmiferen Stengel auf. Die gekräuselten Blätter zeigen unregelmässig angeordnete Querfalten (Querwellen), die mitunter auch quer durch die ganze Blattfläche ziehen. Bezüglich des anatomischen Baues ist kein Unterschied zwischen dem Normalblatte und dem gekräuselten bemerkbar.

Ich habe mich an Herrn Johann Breidler in Graz mit der Bitte gewandt, mir bekannt zu geben, ob er vielleicht auch Leucodon sciuroides mit gekräuselten Blättern fand oder ob in seinem grossen Herbare eine solche Form vorhanden sei. Er theilte mir unter Anderem Folgendes mit: „Ueber das Vorkommen von Leucodon sciuroides mit gekräuselten Blättern ist mir nichts bekannt. Auch meine Sammlung (inclusive var. morensis [Schwgr.] de Not. — 50 Exemplare von verschiedenen Standorten) enthält Aehnliches nicht." Auch Limpricht giebt in seinem Werke: Die Laubmoose etc. pag. 686 an: „Leucodon ändert wenig ab."

Ich glaube daher, dass man es hier mit einer guten neuen Form zu thun hat. Dieselbe tritt sicher sehr selten auf, da die Art sehr häufig von Bryologen und Nichtbryologen gesammelt wurde und gesammelt wird, ohne dass bisher diese Form aufgefallen wäre. Ich selbst habe in den letzten Jahren eine grosse Zahl von Herbarien revidirt, z. B. das im böhmischen Landesmuseum zu Prag aufbewahrte Herbar, das Moosherbar des Museums Francisceum in Brünn, das im Museum Ferdinandeum in Innsbruck. Nirgends kam mir diese Form zu Gesicht. Da es möglich ist, dass bei genauer Durchsicht der zahlreichen, in jedem Moosherbar liegenden Exemplare von Leucodon sciuroides die erwähnte Form zum Vorscheine kommt, habe ich hier auf dieselbe aufmerksam gemacht. Ich betone noch, dass die Kräuselung der Blätter nicht etwa durch Pilze oder durch irgend welche Thiere hervorgebracht wurde. Darauf lenkte sich besonders meine Aufmerksamkeit.

Das quadratmeterweise Absuchen des ganzen Berges Hammerstein nach weiteren Exemplaren blieb ganz erfolglos. Das Auftreten der forma crispifolius mitten unter Rasen der Normalform erinnert an das plötzliche Auftreten von Robinia Pseudocacia forma monophylla (1855) oder Berberis vulgaris forma atrorubens (1839). Diese Formen wurden dann durch Selection erhalten, was man von unserer Moosform allerdings noch nicht sagen kann. Ob bestimmte klimatologische Verhältnisse oder Verhältnisse des Substrates an Bildung der neuen Moosform betheiligt sind, muss ich vorläufig ganz offen lassen. Die Zukunft wird dies lehren. Auf jeden Fall wäre es erwünscht, wenn Fachgenossen dem Leucodon sciuroides ihre volle Aufmerksamkeit schenken möchten.

Sceptromyces Opizi Corda (Botrytis sceptrum Corda) ist eine Conidienform von Aspergillus niger Rob.

Von C. Engelke (Hannover).

Im April 1902 wurde auf feuchtliegenden Fruchtschalen von Aesculus Hippocastanum L. eine Conidienform gefunden, welche mit der Conidienform Botrytis grosse Aehnlichkeit zeigte. Die Conidienträger waren braun-schwärzlich, mehrere zusammenstehend, 1—2 cm lang, septirt, nach oben hin verschmälert, 17 μ breit, die einzelnen Abschnitte 122 μ lang. An den Abschnitten waren Conidienknäule; 6—12 Knäule an einem Conidienträger. Die Conidien waren wasserhell, mit doppelter Membran versehen, eiförmig,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: Beiblatt_41_1902

Autor(en)/Author(s): Matouschek Franz

Artikel/Article: Leucodon sciuroides (L.) Schwagr. forma nova crispifolius mini. 218-219